

Von der Reformation zur musikalischen Ökumene

Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy

(1809-1847)

Symphonie Nr. 5 op. 107: "Reformationssymphonie"

Andante – Allegro con fuoco

Allegro vivace

Andante

Choral "Ein feste Burg ist unser Gott": Andante – Allegro vivace – Allegro maestoso
(Textierung des 3. und 4. Satzes nach Texten von Martin Luther durch Torsten Sterzik)

Da pacem Domine - Verleih uns Frieden

(deutscher Text von Martin Luther)

Lauda Sion Salvatorem

Nr. 1: Lauda Sion (Chor)

Nr. 2: Laudis thema specialis (Chor)

Nr. 3: Sit laus plena (Sopran und Chor)

Nr. 4: In hac mensa novi Regis (Soloquartett)

Nr. 5: Docti sacris institutis (Chor)

Nr. 6: Sub diversis speciebus (Chor)

Nr. 7: Caro cibus sanguis potus (Sopran)

Nr. 8: Sumit unus (Chor und Soloquartett)

Zugabe:

Friedrich Silcher: Alles, was Odem hat

Ausführende:

Heike Heilmann (Sopran)

Annika Goergens (Mezzosopran)

Stefan Pfisterer (Tenor)

Rudi Daumann (Bass)

Chorgemeinschaft Isny

Chorale „Deux Vallées“ (Einstudierung: Danielle Rouaix)

Fernchor: Mitglieder des evangelischen Kirchenchors Wangen (Einstudierung: Matthias Kiefer),
des Kirchenchors Ratzenried und des Kirchenchors Kleinweiler-Hofen

Regionales Symphonieorchester

Leitung: Berthold Büchele

Einführung

Zum Reformationsjahr 2017 bot die Chorgemeinschaft Isny im Mai ein Programm unter dem Motto „Von der Reformation zur musikalischen Ökumene“, bei dem Stücke aus dem Nikolaearchiv und von Isnyer Komponisten zu hören waren. Das Programm schlug einen Bogen

von Luthers Kampflied „Ein feste Burg“ über die Jahrhunderte hinweg bis hin ins 19. Jahrhundert und zeigte, wie trotz aller Konfrontation in der evangelischen Nikolaikirche schon früh auch katholische Kirchenmusik aufgeführt wurde und dass auf musikalische Weise schon damals Ökumene möglich war.

Die Idee des damaligen Konzerts zieht sich nun fort mit dem Programm, das am 14. und 15. Oktober 2017 aufgeführt wurde und das auf dieser CD zu hören ist, ein Programm, das ausschließlich Werke von Mendelssohn vereinigt, ebenfalls unter dem Gesichtspunkt der Ökumene: Am Beginn steht die Reformationssymphonie, in der das Luther-Lied „Ein feste Burg“ zitiert wird. Der Spross einer jüdischen Familie und 1816 protestantisch getaufte Mendelssohn nannte dieses Werk "Symphonie zur Feier der Kirchenrevolution", und Heinrich Heine bezeichnete das Lied „Marseillaise der Reformation“. Indem Mendelssohn später aber auch den katholischen Hymnus „Lauda Sion“ vertonte, der am Fronleichnamfest gesungen wird, zeigte er, dass er durch seine Musik die Konfessionsgrenzen schon damals nichts so eng sah. Nachdem Luther das Fronleichnamfest 1527 als „allerschädlichstes Jahresfest“ bezeichnet und Prozessionen als Gotteslästerung bezeichnete hatte, war dieses Fest quasi zum konfessionsscheidenden Fest geworden. Zwischen den evangelisch und katholisch inspirierten Werken soll die Kantate „Da pacem Domine“ bzw. „Verleih und Frieden gnädiglich“ ein verbindendes Element beider Konfessionen und beider Hauptwerke dieser CD sowie eine Botschaft des Friedens für die Völker der Welt sein.

Zum 300. Jubiläum der Confessio Augustana im Jahr 1830 komponierte Felix Mendelssohn Bartholdy diese "Symphonie zur Feier der Kirchen-Revolution". Sie entstand als zweite der fünf Sinfonien Mendelssohns, wurde aber erst nach seinem Tod veröffentlicht; dabei erhielt sie die Nr. 5, da die später entstandenen Symphonien, „Italienische“ (1833), „Lobgesang“ (1840) und „Schottische“ (1842), bereits veröffentlicht waren.

Mendelssohn wuchs in der Tradition der protestantischen Kirchenmusik auf und war auch einer der ersten, der den am Anfang des 19. Jahrhunderts schon fast vergessenen J.S. Bach wieder entdeckte und an dessen polyphoner Kompositionskunst anknüpfte, indem er sie mit romantischem Geist bereicherte. Schon als 12jähriger komponierte er Streichersymphonien, die das unglaubliche Genie dieses Wunderkindes ahnen lassen und in denen er schon die barocke Fugentechnik vollständig beherrschte. Sein polyphones, von Bach inspiriertes Können zeigt er auch in der Reformationssymphonie sowie in den anderen Werken dieser CD.

Dem Kopfsatz in Sonatensatzform steht eine langsame Einleitung mit geistlichen Bezügen voran, u. a. mit Zitaten aus dem gregorianischen Magnificat ganz zu Beginn und dem Dresdner Amen (hohe Streicherpassage kurz vor Beginn des Allegro), das auch Wagner, Bruckner und Mahler verwendeten. Der Hauptsatz ist von dramatischem, kämpferischem Charakter und steht symbolisch für die Konfrontation zwischen den Konfessionen. Der 2. Satz entspricht einem Scherzo, das üblicherweise meist an 3. Stelle einer Symphonie steht und die Spannung des 1. Satzes auflöst

Der 3. und 4. Satz dieser Symphonie erklingen in Oberschwaben zum ersten Mal mit einer Textierung. Normalerweise wird in dieser Symphonie nicht gesungen. Die Texte beider Sätze beziehen sich auf den Psalm 46: „Gott ist unsre Zuversicht und Stärke. Eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wengleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sanken.“ Der lyrische 3. Satz wird von Solisten gesungen und bildet ein inniges Gebet. Am Schluss des Satzes erklingt noch einmal das Seitenthema des 1. Satzes, um einen Bezug herzustellen.

Im 4. Satz zitiert Mendelssohn den von Luther gedichteten und komponierten Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“, den der Chor, der Fernchor und die Solisten in immer neuen Variationen singen. Der Satz verbindet die Form der Sonatensatzform mit kunstvoll fugierten Abschnitten und zeigt Mendelssohns Beschäftigung mit Bach. Er bildet den klangvollen Höhepunkt der Symphonie durch den Einsatz des vollen Orchesters, der Chöre und der Solisten.

Am Ende seines Lebens – nach seinen bekannten Oratorien Paulus und Elias - bekam Mendelssohn 1846 vom Lütticher Bischof den Auftrag, zum 600jährigen Jubiläum des Fronleichnamfestes den Hymnus „Lauda Sion Salvatorem“ zu vertonen. Das Fronleichnamfest war 1246 nach einer Vision der Juliane von Lüttich ins Leben gerufen worden, und Thomas von Aquin (+ 1274) hatte eigens für dieses neue Fest einen Hymnus gedichtet, der in sehr mystischer Weise die Gegenwart Christi in der Hostie beschreibt. Obwohl Mendelssohn Protestant war, stellte er sich dieser Aufgabe und vertonte den Text, indem er die gregorianische Melodie des Hymnus mit romantischer Harmonik und Instrumentierung und mit den barocken Elementen der Polyphonie verband. Das Werk beginnt mit mysteriösen Streicherklängen und steigert sich bald zu hymnischem Ausdruck, der dann fast alle Teile des Werks bestimmt. Während die Nummern 1-4 auf selbständigen Motiven aufgebaut sind, verwendet Mendelssohn in den Nummern 5 und 6 den gregorianischen Choral, in der Nummer 6 kunstvoll kombiniert mit einer ausgedehnten Chorfuge (die Chormelodie ist in den Blechbläsern). Das Werk wurde 1846, ein Jahr vor Mendelssohns frühem Tod, in Lüttich uraufgeführt: die mystische Musik Mendelssohns, die bei der Uraufführung in der Monstranz ausgesetzte Hostie sowie der aufsteigende Weihrauch ergänzten sich auf wundervolle Weise und beeindruckten das Publikum in besonderem Maße. Mendelssohn zeigt in diesem Werk, wie sehr er es verstand, sich in diesen katholischen Hymnus hineinzuversetzen.

In einer Zeit, die von Unruhen und Aufständen geprägt war, komponierte Martin Luther im Jahr 1529 nach der Antiphon „Da pacem domine“ (Verleih uns Frieden) aus dem 9. Jahrhundert einen Choral, der so zeitlos und universell ist, dass er von vielen Komponisten aufgegriffen wurde. Mendelssohn vertonte den Text auf seine Art neu und gab ihm durch die warme Tongebung der geteilten Celli und Bratschen einen besonderen Charakter.

Berthold Büchele

Texte:

Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.

Der Chor singt den Text auf lateinisch und deutsch, um auch auf diese Weise die Kirchensprache beider Konfessionen zu verbinden.

Lauda Sion Salvatorem

Lateinisch

Lauda Sion Salvatorem,
Lauda ducem et pastorem
In hymnis et canticis.

Quantum potes, tantum aude,
Quia maior omni laude,

Deutsch

Deinem Heiland, deinem Lehrer,
deinem Hirten und Ernährer,
Sion, stimm ein Loblied an!

Preis nach Kräften seine Würde,
da kein Lobspruch, keine Zierde

Nec laudare sufficis.
Laudis thema specialis
Panis vivus et vitalis
Hodie proponitur.
Quem in sacræ mensa cœnæ
Turbæ fratrum duodenæ
Datum non ambigitur.
Sit laus plena, sit sonora;
Sit iucunda, sit decora
Mentis iubilatio,
Dies enim solemnus agitur
In qua mensæ prima recolitur
Huius institutio.
In hac mensa novi Regis
Novum Pascha novæ legis
Phase vetus terminat.
Vetustatem novitas,
Umbram fugat veritas,
Noctem lux eliminat.
Quod in cœna Christus gessit,
Faciendum hoc expressit
In sui memoriam:
Docti sacris institutis
Panem, vinum in salutis
Consecramus hostiam.
Dogma datur Christianis,
Quod in carnem transit panis
Et vinum in sanguinem.
Quod non capis, quod non vides,
Animosa firmat fides
Præter rerum ordinem.
Sub diversis speciebus,
Signis tantum et non rebus,
Latent res eximiae:
Caro cibus, sanguis potus,
Manet tamen Christus totus
Sub utraque specie.
A sumente non concisus,
Non confractus, non divisus
Integer accipitur.
Sumit unus, sumunt mille,
Quantum isti, tantum ille,
Nec sumptus consumitur.
Sumunt boni, sumunt mali,
Sorte tamen inæquali,
Vitæ vel interitus.
Mors est malis, vita bonis,
Vide parvis sumptionis

seinem Ruhm genügen kann.
Dieses Brot sollst du erheben,
welches lebt und gibt das Leben,
das man heut' den Christen weist.
Dieses Brot, mit dem im Saale
Christus bei dem Abendmahle
die zwölf Jünger hat gespeist.
Laut soll unser Lob erschallen
und das Herz in Freude wallen,
denn der Tag hat sich genaht,
Da der Herr zum Tisch der Gnaden
uns zum ersten Mal geladen
und dies Mahl gestiftet hat.
Neuer König, neue Zeiten,
neue Ostern, neue Freuden,
neues Opfer allzumal!
Vor der Wahrheit muss das Zeichen,
vor dem Licht der Schatten weichen,
hell erglänzt des Tages Strahl.
Was von Christus dort geschehen,
sollen wir fortan begehen,
seiner eingedenk zu sein.
Treu dem heiligen Befehle
wandeln wir zum Heil der Seele
in sein Opfer Brot und Wein.
Doch wie uns der Glaube kündet,
der Gestalten Wesen schwindet,
Fleisch und Blut wird Brot und Wein.
Was das Auge nicht kann sehen,
der Verstand nicht kann verstehen,
sieht der feste Glaube ein.
Unter beiderlei Gestalten
hohe Dinge sind enthalten,
in den Zeichen tief verhüllt.
Blut ist Trank, und Fleisch ist Speise,
doch der Herr bleibt gleicherweise
ungeteilt in beider Bild.
Wer ihm nahet voll Verlangen,
darf ihn unversehrt empfangen,
ungemindert, wunderbar.
Einer kommt, und tausend kommen,
doch so viele ihn genommen,
er bleibt immer, der er war.
Gute kommen, Böse kommen,
alle haben ihn genommen,
die zum Leben, die zum Tod.
Bösen wird er Tod und Hölle,
Guten ihres Lebens Quelle,

Quam sit dispar exitus	wie verschieden wirkt dies Brot!
Fracto demum sacramento,	Wird die Hostie auch gespalten,
Ne vacilles, sed memento	zweifle nicht an Gottes Walten,
Tantum esse sub fragmento,	dass die Teile das enthalten,
Quantum toto tegitur.	was das ganze Brot enthält.
Nulla rei fit scissura,	Niemals kann das Wesen weichen,
Signi tantum fit fractura,	teilen lässt sich nur das Zeichen,
Qua nec status nec statura	Sach' und Wesen sind die gleichen,
Signati minuitur	beide bleiben unentstellt.
Ecce panis Angelorum,	Seht das Brot, die Engelspeise!
Factus cibus viatorum,	Auf des Lebens Pilgerreise
Vere panis filiorum,	nehmt es nach der Kinder Weise,
Non mittendus canibus!	nicht den Hunden werft es hin!
In figuris praesignatur,	Lang im Bild war's vorbereitet:
Cum Isaac immolatur,	Isaak, der zum Opfer schreitet;
Agnus Paschæ deputatur,	Osterlamm, zum Mahl bereitet;
Datur manna patribus.	Manna nach der Väter Sinn.
Bone pastor, panis vere,	Guter Hirt, du wahre Speise,
Jesu, nostri miserere,	Jesus, gnädig dich erweise!
Tu nos pasce, nos tuere,	Nähre uns auf deinen Auen,
Tu nos bona fac videre	lass uns deine Wonnen schauen
In terra viventium.	in des Lebens ewigem Reich!
Tu qui cuncta scis et vales,	Du, der alles weiß und leitet,
Qui nos pascis hic mortales,	uns im Tal des Todes weidet,
Tuos ibi commensales,	lass an deinem Tisch uns weilen,
Cohæredes et sodales	deine Herrlichkeit uns teilen.
Fac sanctorum civium.	Deinen Seligen mach uns gleich!
	Franz Xaver Riedel (1773)

Ausführende

Heike Heilmann, aus Wangen stammend, bekam an der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu und der Musikschule Ravensburg ihre erste musikalische Ausbildung. Sie erhielt mehrfach den Ersten und Zweiten Bundespreis beim Wettbewerb "Jugend musiziert". Nach dem Abitur studierte sie Gesang an den Musikhochschulen in Freiburg und Frankfurt. Sie ist an der Frankfurter Oper engagiert. Zahlreiche Konzerte und CD-Einspielungen mit namhaften Dirigenten wie z.B. Thomas Hengelbrock und Ton Koopmann führten sie in viele Länder.

Annika Goergens wurde 1978 in Potsdam geboren, lebt heute mit ihrer Familie in Ulm und arbeitet als Lehrerin am Gymnasium der Freien Katholischen Schule in Biberach. Sie studierte u.a. Schulmusik mit dem Hauptfach Gesang an der traditionsreichen Leipziger Musikhochschule "Felix Mendelssohn-Bartholdy". Seit sie 2012 als Solistin im Oratorium "Les Saintes Maries de la mer" von Paladilhe – aufgeführt von der Chorgemeinschaft Isny – auftrat, ist sie eng mit dem Chor verbunden und nimmt regelmäßig an seinen Chorprojekten teil.

Stefan Pfisterer, geboren in Stuttgart und wohnhaft in Deuchelried, studierte Gesang an der Berufsfachschule für Musik in Krumbach (Schwaben) und anschließend u.a. Musik an der PH in Weingarten. Er ist Lehrer an der Realschule Wangen. Er war Mitglied einer a-capella-

Gesangsgruppe. Zur Weiterbildung studierte er an den Jazz-Schulen St. Gallen und München und erhielt klassischen Gesangsunterricht. Seit einigen Jahren tritt er als Solist zusammen mit der Chorgemeinschaft Isny und im „Ensemble für Oberschwäbische Barockmusik“ auf.

Rudi Daumann aus Isny singt seit 1995 in der Chorgemeinschaft Isny. Nach einer Gesangsausbildung übernimmt er seit vielen Jahren die Solopartien bei Konzerten der Chorgemeinschaft. In zahlreichen Konzerten mit diesem Chor hat er seine solistischen Qualitäten unter Beweis gestellt. Außerdem tritt er als Solist bei vielen Kirchenkonzerten der Region auf.

Die **Chorgemeinschaft Isny** wurde im August 1988 von Berthold Büchele als „Chorgemeinschaft des Gymnasiums Isny“ gegründet, nachdem dieser 1987 Musiklehrer an den Gymnasien Wangen und Isny geworden war. Ziel war es, Lehrer, Eltern und Schüler zu einer großen Schulgemeinschaft zusammenzuführen. Seit 1999 unternimmt der Chor Konzertreisen nach Frankreich (2004 auch nach Tschechien), wodurch besonders mit dem **Chor „Des deux vallées“** musikalische und menschliche Kontakte zwischen den Ländern gepflegt werden. Seit die Chorgemeinschaft besteht, wird sie von einem **regionalen Symphonieorchester** begleitet, das sich aus Musikern der Region zusammensetzt. Beide Klangkörper ergänzen sich in harmonischer Weise und bewiesen schon in vielen Konzerten eine überörtliche Gemeinschaft der besonderen Art im Württembergischen Allgäu, die sich durch viele Konzerte mit außergewöhnlichen Programmen einen Namen gemacht hat. Von allen Konzerten gibt es CDs. Einige CDs sind weltweit die ersten Einspielungen.

Alle CDs der Chorgemeinschaft Isny sind im Internet aufgelistet unter www.Chor-isny.de und können bei Berthold Büchele bestellt werden.

Live-Aufnahme vom 14. und 15. Oktober 2017 in der Nikolaikirche Isny und der St. Martinskirche in Wangen

Aufnahme und CD-Produktion: Frank Erhardt (Erhardt-Audio), Isny (Tel. 07562/93308)

Introduction en français

Il y a 500 ans que la réformation a débuté. Après toutes les années de confrontation et de guerres de religion, l'idée de ce programme et de ce CD est de réconcilier les confessions par la musique: " De la réformation à l'oecumène musicale". Felix Mendelssohn-Bartholdy, né juif et converti au protestantisme, composa d'une part sa symphonie "La Réformation" et d'autre part l'hymne très catholique "Lauda Sion" de la fête-Dieu, que Luther condamnait comme "la pire des fêtes catholiques". Mendelssohn montra ainsi que dans la musique les différences théologiques peuvent être surmontées. Entre les oeuvres typiquement protestantes et catholiques la cantate „Verleih uns Frieden“ veut appeler à la paix entre les confessions et les peuples.

La **symphonie n° 5** « Réformation », opus 107, de Felix Mendelssohn a été composée en 1829-1830, à l'occasion du tricentenaire de la Confession d'Augsbourg, fêté par les protestants allemands le 25 juin 1830. Elle est chronologiquement sa 2ème symphonie, la première que Mendelssohn ait écrite après la mort de Beethoven. L'influence de Beethoven occupe par ailleurs une place importante dans l'écriture de cette symphonie. En effet, celui-ci ayant poussé la musique symphonique vers des sommets pratiquement intouchables, les compositeurs, selon plusieurs intellectuels de l'époque, n'ont d'autre choix que de se tourner vers la musique à programme. Il est par ailleurs possible d'établir des liens programmatiques dans la musique de

la cinquième symphonie, qui dépeint - de façon parfois subtile et parfois évidente - la célébration de la Réformation protestante de Luther. Le premier mouvement est en effet très dramatique et exprime la lutte entre les confessions. Le 2ème mouvement – un Scherzo – dissout cette brutalité de la musique. Aux 3ème et 4ème mouvements, qui sont normalement joués uniquement par l'orchestre, sont ajoutés des textes selon le psaume 46, chantés par les solistes et les chœurs: au 3ème: „Dieu, mon espoir et ma force....Un aide dans nos peines“, au 4ème „Dieu est notre château fort et notre défense“. Il est basé sur un cantique luthérien, que Heine a appelé la “Marseillaise du protestantisme”.

Dans une époque très mouvementée Martin Luther composa en 1529 le **cantique “Verleih uns Frieden”** selon le chant “Da nobis pacem” du 9ème siècle. Mendelssohn a pris le texte, mais a composé une nouvelle mélodie qui est accompagné par les alti, violoncelles et bois pour exprimer un sentiment très doux et calme. Les choristes chantent le texte dans les langues latine et allemande, aussi pour “réconcilier” les langues de l'église catholique et protestante. Schumann a écrit au sujet de cette oeuvre: “Une composition tout simplement belle....Cette petite pièce mérite une célébrité mondiale, et elle l'obtiendra dans le future.”

L'hymne **Lauda Sion salvatorem** a été composé peu de temps avant la mort de Mendelssohn. Ce texte fut écrit par Thomas d'Aquin pour la Fête Dieu, une fête instaurée en 1246 à la suite d'une vision de Juliane de Liège. Le texte très mystique contemple la présence du Christ dans l'hostie. C'est en 1846, donc 600 ans après, que l'évêque de Liège commanda à Mendelssohn une composition pour fêter cet anniversaire. Bien que Luthérien, Mendelssohn, respectueux de toutes les confessions grâce à l'éducation donnée par son grand père qui prônait un œcuménisme «essentiel à la profondeur de l'âme », accepta de mettre en musique ce texte de St Thomas d'Aquin sur la transsubstantiation . La musique met en valeur ce texte très catholique et prend même le chant grégorien du « Lauda Sion » comme modèle. L'inauguration de l'œuvre fut célébrée avec l'hostie présentée dans un tabernacle en or et avec de l'encens, et le public fut très impressionné.

Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847)

Symphonie Nr. 5 op. 107: “Reformationssymphonie”

Da pacem Domine - Verleih uns Frieden
(deutscher Text von Martin Luther)

Lauda Sion Salvatorem

Zugabe:

Friedrich Silcher: Alles, was Odem hat

Ausführende:

Heike Heilmann (Sopran), Annika Goergens (Mezzosopran)

Stefan Pfisterer (Tenor), Rudi Daumann (Bass)

Chorgemeinschaft Isny, Chorale „Deux Vallées“ (Einstudierung: Danielle Rouaix)

Fernchor: Mitglieder des evangelischen Kirchenchors Wangen (Einstudierung: Matthias Kiefer),
des Kirchenchors Ratzenried und des Kirchenchors Kleinweiler-Hofen

Regionales Symphonieorchester

Leitung: Berthold Büchele

Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy

Symphonie Nr. 5 op. 107: "Reformationssymphonie"

1 Andante – Allegro con fuoco

2 Allegro vivace

3 Andante

4 Choral "Ein feste Burg ist unser Gott": Andante – Allegro vivace – Allegro maestoso

(Textierung des 3. und 4. Satzes nach Texten von Martin Luther durch Torsten Sterzik)

5 Da pacem Domine - Verleih uns Frieden

(deutscher Text von Martin Luther)

Lauda Sion Salvatorem

6 Lauda Sion (Chor)

7 Laudis thema specialis (Chor)

8 Sit laus plena (Sopran und Chor)

9 In hac mensa novi Regis (Soloquartett)

10 Docti sacris institutis (Chor)

11 Sub diversis speciebus (Chor)

12 Caro cibus sanguis potus (Sopran)

13 Sumit unus (Chor und Soloquartett)

14 Zugabe: Friedrich Silcher: Alles, was Odem hat

Ausführende:

Heike Heilmann (Sopran), Annika Goergens (Mezzosopran)

Stefan Pfisterer (Tenor), Rudi Daumann (Bass)

Chorgemeinschaft Isny, Chorale „Deux Vallées“ (Einstudierung: Danielle Rouaix)

Regionales Symphonieorchester

Leitung: Berthold Büchele